



Jahresbericht Schulsozialarbeit Egerkingen August 2016 bis Juli 2017

Schwerpunkte:

- Klassenarbeit und Klassengespräche
- Administration
- Planung und Vorbereitung
- Vernetzung mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung u.a.
- Fachgespräche mit Lehrpersonen
- Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche
- Einzelfallhilfe für Eltern und Erziehungsberechtigte

Da die Schulsozialarbeit Egerkingen auf das Schuljahr 2016/2017 hin neu eingeführt wurde, war es während dem ganzen Schuljahr – und besonders zu Beginn des 1. Semesters wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung mit den Lehrpersonen, den Kindern und deren Eltern sowie mit der Schulleitung aufzubauen. Denn die Beziehung zwischen den verschiedenen schulischen Akteurinnen und Akteuren ist massgebend für die Zusammenarbeit und Kooperation mit der Schulsozialarbeit.

Neben der Beziehungsarbeit innerhalb der Schule wurden viele zeitliche Ressourcen für die Vernetzung mit externen Fachstellen investiert. In erster Linie sind damit die Schulsozialarbeit der Kreisschule Gäu in Neuendorf sowie der Schulpsychologische Dienst (SPD) und der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) in Olten gemeint.

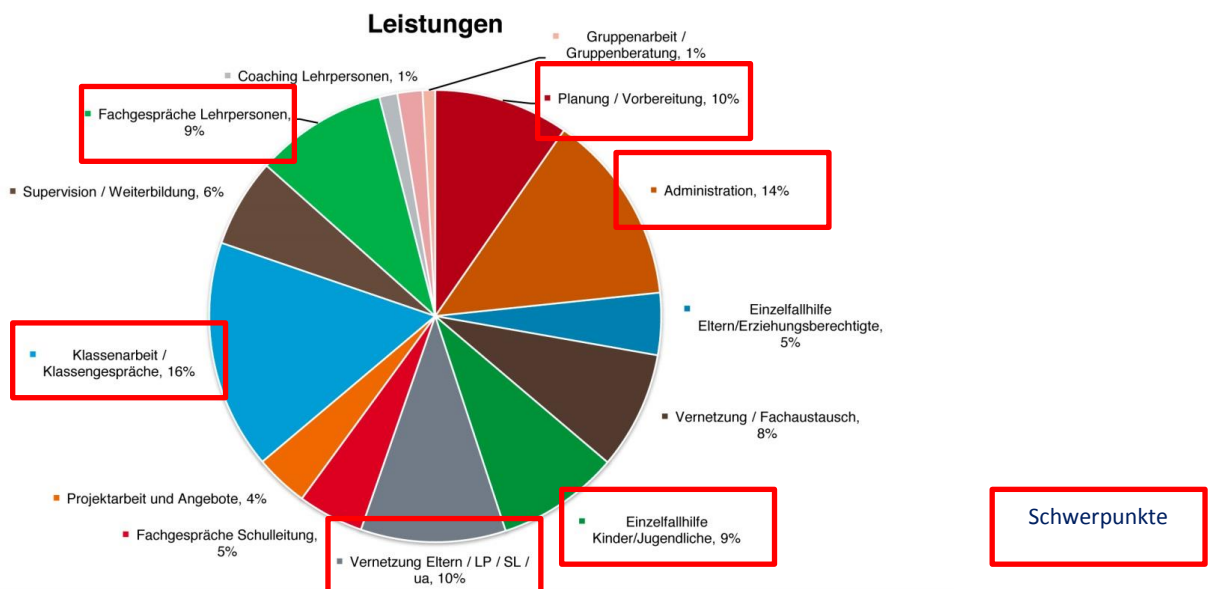
Inhaltlich hatte der Schulsozialarbeiter besonders mit Einzelfallhilfe für Kinder und deren Eltern zu tun. Viele Probleme konnten bereits zwischen den Klassenlehrpersonen und den Kindern selbst gelöst werden. Die Schulsozialarbeit wird erst einbezogen, wenn ein Kind zu viel Aufmerksamkeit von einer Lehrperson beansprucht und damit die restlichen Schüler/innen einer Klasse in ihrer schulischen Entwicklung beeinträchtigt werden. Wenn Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind oder diese nicht altersadäquat unterstützen können, kann ebenfalls die Schulsozialarbeit beigezogen werden. Eine Entwicklung in diese Richtung zeichnet sich langsam ab.

Im Bereich der Prävention und Früherkennung konnten während diesem Schuljahr erst vereinzelt kleine Projekte umgesetzt werden. Die Prioritäten lagen bei den oben genannten Themen.

Jahresbericht Schulsozialarbeit – August 2016 bis Juli 2017

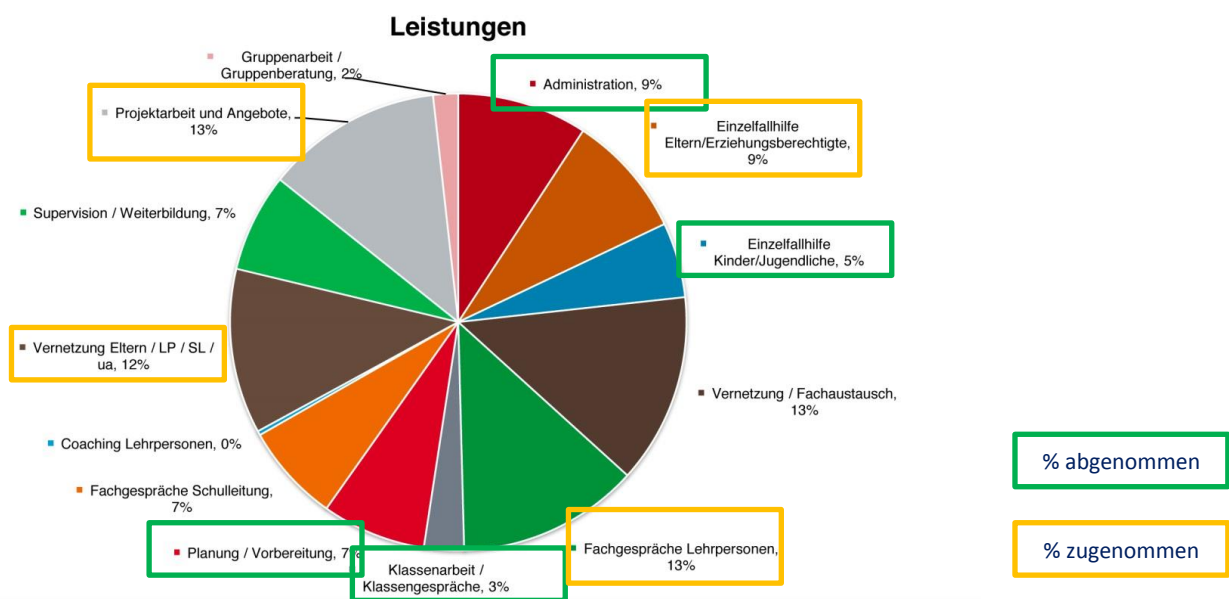
Einleitung mit Leistungen der Schulsozialarbeit

Seit Schuljahresbeginn 2016/2017 gibt es an den Primarschulen Niederbuchsiten, Härkingen und Egerkingen die Schulsozialarbeit (SSA). Bereits ist das erste Schuljahr vorbei und es wird Zeit eine Bilanz dieses neuen Angebots zu ziehen. In den nachfolgenden Kapiteln wird über die Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Primarschule Egerkingen zwischen August 2016 und Juli 2017 berichtet.



Leistungen der Schulsozialarbeit in Egerkingen – 1. Semester

Wie man der Statistik zu den Leistungen der SSA entnehmen kann, fallen im 1. Semester 16% der Arbeitszeit auf Klassenarbeit und –gespräche, 14% auf Administration, je 10% auf Planung/Vorbereitung und Vernetzung mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung u.a. und je 9% auf Fachgespräche mit Lehrpersonen und Einzelfallhilfe Kinder/Jugendliche. Die übrigen Prozentanteile können aus der Statistik entnommen werden.



Leistungen der Schulsozialarbeit in Egerkingen – 2. Semester

Im 2. Semester hat sich die eingesetzte Arbeitszeit von den Schwerpunkten her verschoben. So fallen auf Klassenarbeit und –gespräche nur noch 3% (-13%), auf Administration noch 9% (-5%), auf Planung/Vorbereitung 7% (-3%), auf Vernetzung mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung u.a. 12% (+2%), auf Fachgespräche mit Lehrpersonen 13% (+4%) und auf Einzelfallhilfe Kinder/Jugendliche nur noch 5% (-4%). Markant gestiegen ist die Arbeitszeit im Bereich von Projektarbeit und Angebote mit 13% (+9%), Fachgespräche Lehrpersonen mit 13% (+4%) und Einzelfallhilfe Eltern/Erziehungsberechtigte mit 9% (+4%).

Schwerpunkte und Veränderung der Schulsozialarbeit

Klassenarbeit und Klassengespräche

Es ist sehr auffällig, dass im 1. Semester des Schuljahrs 2016/17 ein grosser Teil der zeitlichen Ressourcen für Klassenarbeit und Klassengespräche investiert wurde. In den ausgewiesenen 16% sind folgende drei Schwerpunkte enthalten: 1. Vorstellung der Schulsozialarbeit in allen 11 Klassen (1. bis 6. Klasse), dabei wurden in Absprache mit der Schulleitung die Kindergartenklassen bewusst noch nicht berücksichtigt. 2. Verschiedene Klasseninterventionen zwischen den Herbst- und den Weihnachtsferien in der 4. Klasse. 3. Klassenintervention „no blame approach“ in der 5. Klasse (Dezember 2016 bis Januar 2017).

Diese drei Schwerpunkte waren im 2. Semester des Schuljahrs nicht mehr notwendig, da alle Kinder den Schulsozialarbeiter anfangs Schuljahr kennen gelernt haben. Alle Lehrpersonen der 4. Klasse arbeiteten im 2. Semester enger zusammen, was dazu geführt hat, dass die Schulsozialarbeit nur noch bei Einzelfällen konsultiert und nicht mehr für die gesamte Klassendynamik gebraucht wurde. Die Mobbing-Situation in der 5. Klasse konnte mit Hilfe des „no blame approach“ gelöst werden und es folgten im 2. Semester nur noch verschiedene Nachgespräche mit den betroffenen Kindern. Die Arbeitszeit dafür wurde für Einzelfallhilfe Kinder/Jugendliche eingesetzt.

Administration

Im 1. Semester mussten viele zeitliche Ressourcen (14%) für die Grundlagenarbeit der Schulsozialarbeit Egerkingen eingesetzt werden. Darin enthalten ist die Erstellung des Logos und des Flugblatts für alle drei Gemeinden im Gäu, welche das Angebot der SSA nutzen. Ebenso mussten drei Arbeitsplätze an allen Schulen eingerichtet werden und der Aufwand für die gesamte Koordination konnte noch nicht genau verortet werden. Im Verlauf des 2. Semesters hat dieser Aufwand laufend abgenommen (-5%), da die Grundlagen erstellt waren und die vielen administrativen und koordinativen Aufgaben direkt der Einzelfallhilfe, der Projektarbeit oder der Planung und Vorbereitung zugeordnet werden konnten. Ein Teil des administrativen Aufwands floss im 2. Semester in die Vernetzung mit Lehrpersonen, Eltern und Schulleitung sowie dem Fachaustausch mit Schulsozialarbeitenden von anderen Schulen des Kantons. Ein Teil der Administration wird ab sofort der konkreten Einzelfallhilfe zugeordnet. Dadurch bleibt dem Schwerpunkt Administration noch die Zeiterfassung und jegliche Arbeit, die für Büro-Einrichtung, Berichte oder andere organisatorische Aufgaben benötigt werden erhalten.

Planung und Vorbereitung

Dieser Schwerpunkt ist bedingt durch den Aufbau des neuen Angebots an Schulsozialarbeit und wird vermutlich im kommenden Schuljahr einen kleineren Anteil der Arbeitszeit benötigen. Da jedoch zu Beginn des Schuljahrs eine sorgfältige Planung der zeitlichen Ressourcen unabdingbar ist, fällt ein

grosser Teil der Arbeitszeit der SSA auf Planung und Vorbereitung. Desweiteren werden alle Teamsitzungen mit den Lehrpersonen sowie gewisse Terminabsprachen mit schulischen (z.B. LP) und nichtschulischen (z.B. SPD oder KJPD) Akteurinnen und Akteuren unter diesem Schwerpunkt ausgewiesen. Der Rückgang von 3% im 2. Semester ist darauf zurück zu führen, dass einige Planungs- und Vorbereitungsaufgaben direkt den Schwerpunkten „Fachgespräche Lehrpersonen“ (+4%) und „Fachgespräche Schulleitung“ (+2%) zugewiesen wurden.

Vernetzung mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung u.a.

Dieser Schwerpunkt fällt während beiden Semestern auf (10% und 12%), weil der Schulsozialarbeiter immer wieder gefordert ist, die Beziehung zu den verschiedenen schulischen Akteurinnen und Akteuren aber auch zu den wichtigen Bezugspersonen der Kinder zu pflegen. Schulische Sozialarbeit wird erst möglich, wenn eine Beziehung zwischen den Fachpersonen, den Kindern und deren Eltern besteht und eine Vertrauensbasis geschaffen werden konnte. Deshalb ist dieser Punkt nicht zu unterschätzen und benötigt entsprechend zeitliche Ressourcen der SSA.

Da die Schulleitung die operative Führung der Schule inne hat und zusammen mit den Schulleitern von Niederbuchsiten und Härkingen verantwortlich für die strategische Führung der Schulsozialarbeit ist, braucht es einen regelmässigen Austausch zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit. Um die Qualität der Schulsozialarbeit und den Informationsfluss gewährleisten zu können, wurde ein Austauschgefäss installiert, dass je nach Bedarf alle zwei bis drei Wochen von Schulleitung und Schulsozialarbeit genutzt werden kann.

Um den Austausch zwischen der Schule und den Eltern zu fördern, nimmt der Schulsozialarbeiter regelmässig an den Sitzungen des Elternforums Egerkingen teil. Desweiteren ist der Schulsozialarbeiter an wichtigen Elternabenden oder Schulveranstaltungen anwesend, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, niederschwellig mit der SSA in Kontakt zu treten.

Im Verlauf des Schuljahrs 2016/17 hat je eine Sitzung zur Besprechung der Frühförderung und vorschulischen Angebote sowie Jugendangebote im Gäu stattgefunden. Der Schulsozialarbeiter hat diese beiden Sitzungen in Zusammenarbeit mit der Bildungs- und Kulturkommission (BiKuKo) initiiert.

Fachgespräche mit Lehrpersonen

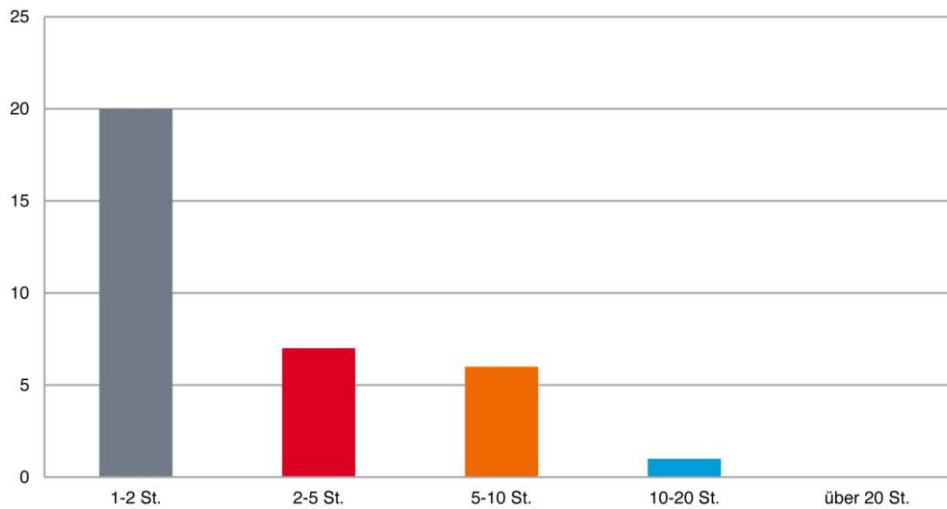
Dieser Schwerpunkt ist essentiell für die SSA, da die Klassenlehrpersonen aber auch die SF- und Fachlehrpersonen viel näher mit den Schülerinnen und Schülern zusammen arbeiten als die SSA selbst. Damit besitzen die Lehrpersonen wichtiges Hintergrundwissen zu auffälligen Kindern oder komplexen Familienstrukturen. Nur wenn dieses Wissen mit der Schulsozialarbeit geteilt wird, kann eine adäquate Unterstützung und Förderung der Kinder gewährleistet und Doppelspurigkeiten können verhindert oder reduziert werden. Der Schulsozialarbeiter legt grossen Wert auf eine proaktive Kommunikation mit den Lehrpersonen und schätzt die Fachgespräche mit diesen sehr. Da die komplexen Fallbearbeitungen im 2. Semester zugenommen haben, wurden auch die Fallbesprechungen mit den Klassen- und SF-Lehrpersonen intensiviert. Dies erklärt die Erhöhung der Arbeitszeit für diesen Schwerpunkt um 4%.

Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche

Im 1. Semester hat der Schulsozialarbeiter 34 Einzelfälle bearbeitet. Dabei wurden für 20 Fälle zwischen 1-2 Stunden investiert und für 7 Fälle 2-5 Stunden (vgl. nachfolgende Statistik). Dies ist verhältnismässig wenig Zeit, die eingesetzt wurde. Das hat damit zu tun, dass für viele Schülerinnen und Schüler ein Gespräch mit der Schulsozialarbeit gereicht hat, um eine Verbesserung der momentanen Situation zu erzielen. Obwohl bei der Mehrheit der betroffenen Kinder ein Gespräch

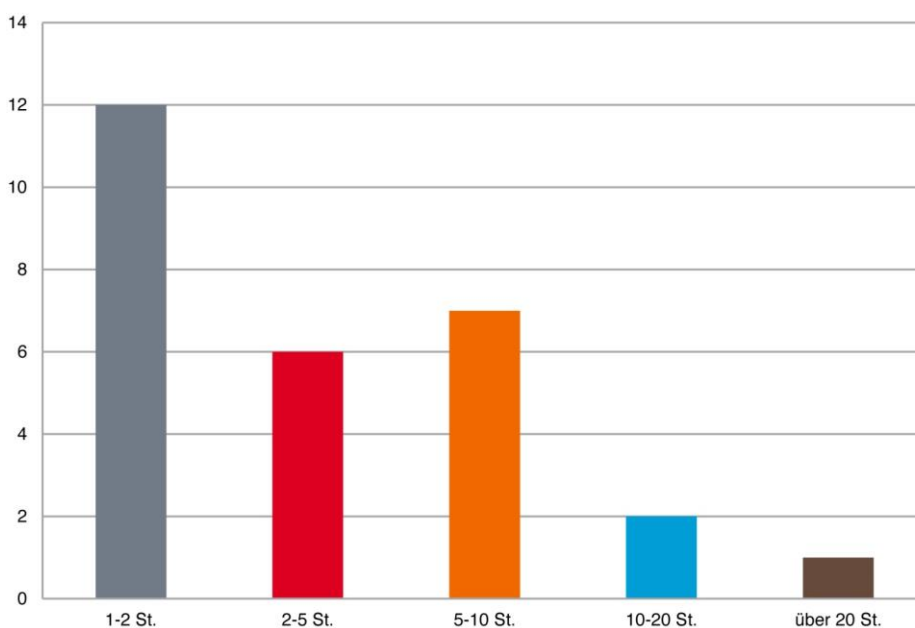
gereicht hat, wurden die Fälle nicht sofort abgeschlossen und der Schulsozialarbeiter hat regelmässig bei den zuständigen Klassenlehrpersonen nachgefragt, wie sich das Verhalten der Kinder entwickelt. Dies ist im Sinne der Früherkennung, damit Eskalationen mit einzelnen Schüler/innen möglichst vermieden werden können.

Fälle nach Stunden



Im 2. Semester hat sich die Anzahl der Fallbearbeitungen auf 28 Einzelfälle reduziert. Dabei wurden mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wöchentliche oder monatliche Coaching-Gespräche geführt. Auffallend ist jedoch, dass sich die eingesetzte Zeit für die Einzelfälle verschoben hat. So wurden gemäss Statistik nur noch 12 Fälle bearbeitet, die zwischen 1-2 Stunden benötigten. Wiederum gab es 7 Fälle zwischen 5-10 Stunden (+1), 2 Fälle zwischen 10-20 Stunden (+1) und ein neuer Einzelfall wurde aufgenommen, der über 20 Stunden benötigte. Eine Prognose für die Entwicklung der Fallbearbeitung für Kinder und Jugendliche im neuen Schuljahr wird unter Kapitel „Entwicklung der Einzelfallhilfe“ gemacht.

Fälle nach Stunden



Einzelfallhilfe für Eltern und Erziehungsberechtigte

Da das Verhalten der Kinder im Primarschulalter stark von den jeweiligen Familiensituationen geprägt wird, ist es nicht verwunderlich, dass ein grosser Teil der konkreten Schulsozialarbeit in Gespräche mit und Beratung von Eltern einfließt. Auffällige Kinder können meistens nur unterstützt und gefördert werden, wenn Eltern, Lehrpersonen und Schulsozialarbeit am gleichen Strang ziehen. Aus diesem Grund zieht der Schulsozialarbeiter nach einer Meldung eines auffälligen Kindes durch die Klassenlehrpersonen relativ schnell die Eltern bei. Kontakte zwischen Eltern und SSA wurden aber nur durch klare Absprachen mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen initiiert. Eltern haben sich im Verlauf des Schuljahrs nur vereinzelt an die Schulsozialarbeit gewandt, der Kontakt wurde meistens via Klassenlehrpersonen aufgegleist. Dies kann sich jedoch in den nächsten Monaten und Jahren verändern, sobald das Vertrauen der Eltern gegenüber der SSA gestiegen ist. Dieser Tendenz entspricht auch der Vergleich dieses Schwerpunkts im 1. und 2. Semester (von 5% auf 9% -> +4%) Die konkrete Einzelfallhilfe für Eltern und Erziehungsberechtigte durch die Schulsozialarbeit fand immer in Form von persönlichen Gesprächen, per Email/SMS oder via Telefon statt.

Entwicklung der Einzelfallhilfe

Wie die Statistik zeigt, hat sich im Verlauf des Schuljahrs die Anzahl Einzelfälle reduziert. Wenn man jedoch die eingesetzten Stunden pro Fall berücksichtigt, wird klar, dass die Einzelfälle komplexer werden und damit auch zunehmend mehr zeitliche Ressourcen benötigen. Der Schulsozialarbeiter ist selbstverständlich darum bemüht, die laufenden Fälle regelmässig abzuschliessen. Da sich jedoch die Kinder und auch deren Familiensituationen im Verlauf eines Schuljahrs stark verändern können, verfolgt der Schulsozialarbeiter die Strategie des „Monitorings“ und fragt viertel- oder halbjährlich bei den zuständigen Klassenlehrpersonen nach, wie sich die Kinder entwickeln. Falls sich im Verlauf eines Schuljahrs keine weiteren Zwischenfälle ergeben, kann ein Fall abgeschlossen werden.

Bis heute arbeitet der Schulsozialarbeiter an fünf komplexen Fällen, die wohl auch im neuen Schuljahr einige zeitliche Ressourcen beanspruchen werden.

Während diesem Schuljahr hat sich abgezeichnet, dass der Schulpsychologische Dienst (SPD) wie auch der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) und „Das Kind im Zentrum“ (DKiZ) wichtige externe Fachstellen sind, welche die Bemühungen der Schule und der Schulsozialarbeit unterstützen können. Je mehr (externe) Fachpersonen bei einer Fallbearbeitung einbezogen werden müssen, umso komplexer werden der Einzelfall und die entsprechenden koordinativen Aufgaben für die SSA. Es ist davon auszugehen, dass diese Form von komplexer Fallbearbeitung auch das neue Schuljahr prägen wird und die Schulsozialarbeit auf verschiedenen Ebenen gefordert wird.

Projektarbeit und Angebote

Dieser Schwerpunkt fällt insbesondere im 2. Semester auf, da sich der Bereich um 9% erhöht hat. Diese Verschiebung der eingesetzten Arbeitszeit hat damit zu tun, dass der Schulsozialarbeiter während der ganzen Projektwoche vom 29. Mai bis 2. Juni die Lehrpersonen unterstützt und begleitet hat. Die Projektwoche war eine tolle Gelegenheit die Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der Primarschule Egerkingen in einem ausserordentlichen Setting zu beobachten und die Beziehung zwischen den Kindern und der Schulsozialarbeit aufzubauen und zu stärken. Desweiteren hat der Schulsozialarbeiter zusammen mit einem Klassenlehrer der 6. Klasse ein kleines Präventionsprojekt zum Thema „Geld und Konsum“ konzipiert. Im Rahmen von sechs Lektionen konnte das Projekt durchgeführt und mit der Klasse reflektiert werden. Dieses Projekt steht nun allen

Klassen von Egerkingen, Härkingen und Niederbuchsiten zur Verfügung und kann bei Bedarf zusammen mit den zuständigen Lehrpersonen weiter entwickelt werden.

Auf Grund der Erkenntnisse von einer internen Weiterbildung besteht seit anfangs Mai 2017 das Angebot der „Sprechstunde Schulsozialarbeit“ im Kleinfeld-Schulhaus. Dies wurde zusammen mit der Schulleitung und den Lehrpersonen entschieden, um die Präsenz der SSA im Kleinfeld-Schulhaus zu Erhöhen. Das Angebot wird unterschiedlich genutzt, soll aber sicherlich noch bis zu den Herbstferien weiter laufen. Dann folgt eine Auswertung dieses Angebots und ein Entscheid, ob es weiter geführt werden soll oder nicht. Die zeitlichen Ressourcen dafür entsprechen ca. drei Stunden pro Monat.

Persönliche Einschätzung zu Vernetzung, Nutzung und zeitlichen Ressourcen

Allgemeine Informationen zur Zusammenarbeit – Persönliche Einschätzung

Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, den Lehrpersonen und der Schulsozialarbeit erlebe ich als konstruktiv auch wenn nicht immer alle Teammitglieder gleicher Meinung sind. Die grosse Herausforderung besteht darin, beiden Schulhäusern gerecht zu werden. Während diesem Jahr hat sich gezeigt, dass die Teams der beiden Schulhäuser (Kleinfeld und Mühlematt) sehr autonom sind und eine Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen der verschiedenen Schulhäuser nur punktuell geschieht. Dies erschwert teilweise meine Arbeit als Schulsozialarbeiter für die gesamte Primarschule, inklusive Kindergarten. Mit dem Angebot der „Sprechstunde Schulsozialarbeit“ wurde ein wichtiges Bedürfnis des Schulsozialarbeiters und auch einzelner Lehrpersonen aufgenommen und die Präsenz der SSA im Kleinfeld-Schulhaus ist merklich gestiegen. Dies wiederum erleichtert die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen vor Ort. Da das Team im Mühlematt-Schulhaus kleiner ist und der Schulsozialarbeiter sein Büro oberhalb des Turnhallentrakts hat, ist die Präsenz der SSA im Schulhaus der Mittelstufe genügend gewährleistet und der Bezug zum Team ist grösser.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit, Schule, der (zukünftigen) Bildungskommission und dem Gemeinderat von Egerkingen könnte meiner Meinung nach verstärkt werden. Im Moment erlebe ich die Schule Egerkingen als sehr autonome Institution der Gemeinde und die Schulleitung trägt eine sehr grosse Verantwortung in Bezug auf Personalführung, Organisationsentwicklung und Integration der (fremdsprachigen) Bevölkerung.

Nutzerinnen und Nutzer der Schulsozialarbeit

Viele Lehrpersonen der Schule Egerkingen sind starke Einzelkämpfer/innen und versuchen in erster Linie schwierige Situationen mit Schülerinnen und Schülern oder Eltern alleine zu lösen. Es dauert meiner Meinung nach relativ lange, bis eine Lehrperson ihre Anliegen in Bezug auf Klassendynamik oder Unterstützung bei einzelnen Kindern bei der Schulleitung oder bei der Schulsozialarbeit deponiert. Wenn es Anfragen gibt, kommen diese in der Regel von den Lehrpersonen oder von der Schulleitung. Bis jetzt haben sich erst wenige Schüler/innen von sich aus bei mir gemeldet. Eltern besprechen ihre Anliegen direkt mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen und sind erst vereinzelt von sich aus auf die SSA zugekommen. Dementsprechend braucht es von meiner Seite her ein grosses Engagement. Ich gehe proaktiv auf Lehrpersonen zu, um damit früh genug Kenntnis von schwierigen Entwicklungen bei einzelnen Kindern oder Klassendynamiken zu erhalten.

Vergleich zwischen den drei Gemeinden

Egerkingen zeichnet sich klar durch eine sehr heterogene Bevölkerung aus. Dies ist normalerweise kein Problem, es ist aber immer wieder direkt oder indirekt spürbar, dass die alteingesessene Schweizer Bevölkerung Mühe mit der steigenden Anzahl von Familien mit Migrationshintergrund hat. Die Schule hat dabei eine prägende Integrationsfunktion und kann nur funktionieren, wenn sie Unterstützung seitens Bildungskommission und Gemeinderat hat.

Als Schulsozialarbeiter und externer Beobachter stelle ich fest, dass zwischen den Gemeinden im Gäu grosse Unterschiede in Bezug auf finanzielle Mittel, Engagement der Bürger/innen und Rückhalt der Schule bei den Behörden bestehen. Trotzdem kennen sich viele Einheimische untereinander, die „Gerüchteküche“ brodelt und (Fehl-)Informationen werden sehr schnell verbreitet. Dabei bin ich als Schulsozialarbeiter stark gefordert abzuschätzen, wem ich welche Informationen mitteilen darf und wem besser nicht. Die Arbeit im Gäu ist und bleibt eine spannende Herausforderung für die SSA!

Zeitliche Ressourcen und Ausblick

Im Moment reichen die zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen für die Bearbeitung der schwierigsten Situationen an der Schule Egerkingen. Ich möchte jedoch betonen, dass ein Pensum von 45% das Minimum ist, damit überhaupt eine gewisse Qualität an schulischer Sozialarbeit möglich ist. Denn neben der Präsenzzeit, die momentan auf drei Wochentage beschränkt ist, sind immer wieder wichtige Koordinationsaufgaben zu erledigen und jede Fallbearbeitung und Klassenintervention benötigt einige Stunden Vor- und Nachbereitung. Desweiteren kommen wichtige Entwicklungen und Veränderungen auf alle Zielgruppen des Kindergartens und der Primarschule Egerkingen zu, dessen Folgen für die soziale Kohäsion noch nicht voraus zu sehen sind.

Nachfolgend eine kurze Liste mit den wichtigsten Veränderungen im Schuljahr 2017/18:

- Neuer Schulleiter
- Einführung und Umsetzung Lehrplan 21
- Umstellung der Klassenkombinationen von 1. und 2. Klasse (einzeln geführt)
- Umzug der 3. Klasse ins Mühlematt-Schulhaus
- Zunehmende Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund in der Unterstufe
- Ungewisse Zukunft bezüglich Umbau/Neubau vom Mühlematt-Schulhaus

Schlusswort

Ich möchte an dieser Stelle dem Schulleiter der Primarschule Egerkingen für seine starke Unterstützung meiner Arbeit danken. Desweiteren hoffe ich, dass der Gemeinderat und das Lehrkräfte-Team von Egerkingen weiterhin hinter dem Angebot der Schulsozialarbeit stehen. Bitte wenden Sie sich für Unterstützung in schulischen und sozialen Fragen an mich.

Besten Dank für Ihre Unterstützung. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Sandro Villiger, Schulsozialarbeiter

Egerkingen, Härkingen und Niederbuchsiten

Im August 2017

